

Devika Rege: „Rastlose Jahre“

Showdown beim Ganeshotsav

Von Ingo Arend

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 19.05.2026

Meisterhaft spiegelt Devika Rege in ihrem Debütroman „Rastlose Tage“ den politischen Aufstieg und den kulturellen Wandel Indiens unter Narendra Modi in der Psychologie ihrer Protagonist:innen

„Good Days Are Coming“. Mit diesem Slogan gewann Narendra Modi 2014 die Parlamentswahlen in Indien. Seiner Bharatiya Janata Party (BJP) löste die Kongress-Partei ab, die Indien jahrzehntelang politisch dominiert hatte. Im Raum stand das Versprechen auf ein „Neues Indien“. In genau diesem Moment der Erwartung eines historischen Aufbruchs platziert Devika Rege ihren 2023 in Indien erschienenen Debütroman. Die in Pune geborene Autorin, die in Mumbai und Iowa studierte, spiegelt den Identitätswandel der „größten Demokratie der Welt“ in der Identitätskrise ihrer drei zentralen Protagonist:innen.

Naren Agashe, 31 Jahre alter Wall-Street-Berater, wird durch das Versprechen „besserer Tage“ zurück nach Mumbai gelockt. Mit ihm fährt Amanda Martin Harris, die der „bedrückenden Sogkraft“ ihrer Familie in Neuengland entfliehen möchte, indem sie sich ehrenamtlich bei einer NGO in einem muslimischen Slum engagiert.

Von Unbehagen bis Totenwache

In der Heimat der bürgerlichen Agashe-Familie treffen sie auf Narens jüngeren Bruder Rohit. Amanda beginnt mit dem Filmemacher eine Liebesbeziehung. Der Aufstieg Indiens zur Weltmacht unter dem stets namenlos aufgerufenen „Premierminister“ ist die zeitgeschichtliche Folie des Buches. Er spiegelt sich aber nur in der Psychologie der drei Figuren und ihren Beziehungen untereinander. In fünf Großkapiteln von „Unbehagen“ bis „Totenwache“ entfaltet Rege eine Art Bildungsroman, der den geistigen Wandel des Landes in der menschlichen Psyche spiegelt.

Paradigmatisch für den Rechtsruck steht Rohits nostalgische #rootstour an die arme Konkan-Küste, aus der seine Familie stammt. Die Bekanntschaft mit dem jungen Filmemacher Omkar Khaire aus der Bharat Brotherhood nähert ihn dem Hindu-Nationalismus an. Durch den Tod eines NGO-Helfers kommt Amanda an die Grenzen ihres

Devika Rege

Rastlose Jahre

Aus dem indischen Englisch von Barbara und Stefan Weidle

Culturebooks, Hamburg 2026

428 Seiten

28 Euro

Altruismus. Der vom Westen desillusionierte Naren hat sich als Unternehmensberater nun in Dien eine „gemütliche Ecke im System“ erkämpft.

In einem intellektuellen Showdown und einer blutigen Massenpsychose während des Ganeshotsav, einem mehrtägigen Fest zu Ehren der elefantenköpfigen Gottheit Ganesh, platzt schließlich der Knoten aus race, class und caste, dem Subtext des Romans. Er verändert das Leben aller Protagonist:innen.

Annäherung an den Hindu-Nationalismus

Der Roman ist ein zwar farbiges, aber niemals folkloristisches Panorama des zeitgenössischen Indien, in dem die „Konzerne die neuen Maharadschas“ sind. Was dieses Debüt jedoch so herausragend und lesenswert macht, sind seine erfinderische Struktur, motivische Komplexität und erzählerische Wucht. Die Psychologie ihrer Figuren, des soziopolitischen Kontextes und der indischen Kulturen weitet Rege in dem von Barbara und Stefan Weidle vorzüglich übersetzten Roman zu einem mitunter chaotischen Labyrinth.

Dennoch gelingt es der Autorin meisterhaft, ihren, in einer Coda erläuterten Erzähl-Vorsatz, von einer Figur zur anderen zu wechseln, in eine „Vielfalt unvereinbarer und doch voneinander abhängiger Perspektiven“ münden zu lassen. Wenn, wie sie schreibt, „jede davon ein verantwortungsvoller Teil des Ganzen“ ist, wirkt diese dialektische Poetik einer Autorin der jüngeren indischen Generation plötzlich wie der Gegenentwurf zu der ideologischen Formierung, in die der immer noch regierende Narendra Modi sein „New India“ zu zwingen versucht.